

Was machen denn die da?

Erzählpredigt zu Mt. 16,26a

Schon viele Jahre lebte die Waldameise glücklich und zufrieden in ihrem Ameisenhaufen. Und manchmal kam der Bär vorbei. Und die beiden haben sich über das Leben und über Gott und die Welt unterhalten.

Doch eines Tages ist etwas Schlimmes passiert. Die Erde fing an zu vibrieren und zu beben. Und ein lautes Krachen. Und vier Räder, die so gross waren, wie ein Haus und immer näher kamen.

Die Waldameise konnte gerade noch fliehen und sich in Sicherheit bringen. Aber der Ameisenhaufen, den sie mit ihren Brüdern und Schwestern aufgebaut hatte, war dem Erdboden gleich. Und die Waldameise verstand die Welt nicht mehr und dachte sich: „Was machen denn die da?“

Und als sie zum Bär kam, sagte der Bär: „Die wollen hier ein Fitnessstudio mit Whirlpool errichten-mit einem grossen beheizten Schwimmbaden und dazu ein kleines Gehege für Tiere, die vom Aussterben bedroht sind.“

Die Waldameise und der Bär sassen traurig da.

Da hörten sie, wie noch ein seltsames Geräusch immer näher kam. Es hörte sich an, als ob 1000 Heugabeln über Steine klimpern würden. Und dann sahen sie hinter den Bäumen wie ganz viele Menschen mit Stöcken näher kamen. Sie bewegten sich roboterartig und hatten Lippen und Pobacken angestrengt zusammengepresst.

Und die Ameise fragte: „Was machen denn die da?“ Und der Bär sagte: „Das sind die Schweizer Meisterschaften im Nordic Walking.“

Die Ameise schüttelte dem Kopf. Dann setzte sie sich in das dicke Fell des Bären und sie gingen zusammen Richtung Stadt.

Auf dem Weg dahin sahen sie eine Strasse, wo es mehr Autos gab, als Ameisen in einem Ameisenhaufen. Die Autos hatten alle einen schwarzen oder grauen Kasten auf dem Dach und bewegten sich so langsam, wie eine Schnecke. Und die, die in den Autos sassen, sahen aus, als ob sie gleich vor Erschöpfung tot umfallen würden.

Die Ameise sagte: „Was machen denn die da?“ Und der Bär sagte: „Die kommen gerade **ganz entspannt** aus den Ferien zurück.“ Die Ameise schüttelte ungläubig den Kopf. Dann gingen sie weiter.

Bald erreichten sie die Stadt und sahen, wie sich eine lange Schlange aus grossen farbigen Wagen über eine grosse Brücke bewegte. Auf den Wagen standen verkleidete Menschen, die alle aussahen, als wollten sie die böse Schwiegermutter in die Flucht schlagen.

Aber denen am Strassenrand haben sie ganze Säcke voll Süssigkeiten entgegen geworfen, dass es aussah, wie wenn es Bonbons regnen würde.

Und die Ameise sagte: „Was machen denn die da?“ Und der Bär sagte: „Ich habe vergessen, wie das heisst. Entweder machen die Fasnacht oder Street-Parade.“ Die Ameise schüttelte ungläubig den Kopf. Dann gingen sie weiter:

Sie kamen zu einem Hochhaus, das eine strahlende Spiegelfassade hatte. Davor hielten viele Limousinen. Herren mit feinen Anzügen und schwarzen Koffern

rieben sich die Hände und grinnten verschmitzt. Und sie wurden von Dienern ins Haus geleitet.

Und die Ameise sagte: „Was machen denn die da?“ Und der Bär sagte: „Sie fusionieren und streichen Arbeitsplätze.“ „Das verstehe ich nicht“, sagte die Ameise. „Doch, doch,“ sagte der Bär, „das ist so ähnlich, wie wenn Haie und Walfische sich zusammentun um grosse Fische zu fangen.“

Die Ameise schüttelte ungläubig den Kopf, dann gingen sie weiter: Sie kamen zu einem Wohngebiet und schauten durch die Fenster der Häuser. In jedem Zimmer konnten sie einen viereckigen Kasten sehen, mit ganz vielen Bildern, die sich bewegten.

Und die Ameise sagte: „Was machen denn die da?“ Und der Bär sagte:

„Das sind die kleinen Fische, die zusehen, wie die Haie und die Walfische sich zusammentun. Weisst Du, die haben jetzt den ganzen Tag Zeit zum Fernsehen.“

Die Ameise schüttelte ungläubig den Kopf und wusste nicht, was sie sagen sollte. Dann gingen sie weiter.

Sie kamen zu einem Haus, wo viele Autos mit Blaulicht anhielten und wieder wegfuhrten. Und auf Tragen wurden eilig und hastig Menschen hineingetragen...

Und die Ameise sagte: „Was machen denn die da?“

Und der Bär sagte: „Die haben zu ungesund gelebt, zu viel geraucht, zu viel Kaffee, zu viel Stress, von allem zu viel.“

Die Ameise schüttelte ungläubig den Kopf. Dann gingen sie weiter.

Sie kamen zu einem Haus, wo viele Menschen mit weissen Kitteln und noch mehr, mit denen irgend etwas Merkwürdiges passiert sein musste:

Manche haben traurig geschaut, manche ganz verstört. Manche haben wirres Zeug geredet, manche waren in Zimmern eingesperrt, die innen keine Türklinken hatten.

Die Ameise sagte: „Was machen denn die da?“

Und der Bär sagte: „Die haben zu viel nachgedacht über alles“. Sie haben so lange nachgedacht, bis sie nicht mehr wussten, wo ihnen der Kopf stand, bis sich alles im Kreis gedreht hat und sie den Boden unter den Füßen verloren haben.“

Die Ameise schüttelte ungläubig den Kopf. Dann gingen sie weiter.

Sie kamen zu einem ganz ruhigen Ort, der wie ein Park aussah. Drinnen waren viele Steine senkrecht aufgestellt. Auf allen Steinen standen Namen.

Auf einem Stein stand unter dem Namen: „Du hast immer nur an andere gedacht“

Der Bär und die Ameise gingen schweigend weiter. Dann blieben sie noch einmal vor einem Stein stehen. Darauf stand kein Name, nur ein Spruch. Und der ging so:

Was würde es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt.....

Den Rest des Spruches konnte man nicht mehr lesen. Der Stein war schon zu alt und verwittert.

Die Ameise zeigte auf den Spruch und sagte: „Was ist denn das da?“

Der Bär dachte eine Weile nach, dann sagte er: „Was würde es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt . . .

Und was würde es einer Ameise nützen, wenn sie die ganze Welt . . .

Nein: Eine Ameise braucht nur einen schönen Wald und einen schönen Ameisenhaufen...

Was würde es einer Ameise nützen, wenn sie alles mögliche hätte?“

„Ja, sagte die Ameise, eine Ameise soll eine Ameise sein, so gut sie es kann, dazu ist sie auf der Welt.

Und ein Bär soll ein Bär sein, so gut er kann, dazu ist er auf der Welt. Und ein Mensch soll ein Mensch sein, dazu ist er auf der Welt.“

Die Ameise und der Bär blieben noch eine Weile bei diesem Spruch stehen. Auch wenn sie nicht wussten, dass der Spruch aus der Bibel war, gab er ihnen doch zu denken.

Dann beschlossen beide, wieder in den Wald zurückzugehen und der Bär nahm die Ameise mit sich in seine Höhle.

Beim Einschlafen dachte er noch, wie es wohl wäre, wenn er einmal mit der Ameise zum Bundeshaus nach Bern ginge. Und was er ihr sagen würde, wenn sie ihn beim Anblick der Regierung wieder fragen würde:

Was machen denn die da?

Und was er wohl erst sagen würde, wenn sie vor dem Bärengraben stehen würden, wo seine Brüder merkwürdig und lethargisch ihre Runden drehen.

Aber das ist wieder eine andere Geschichte.

Und bis dahin hat der Bär noch genug Zeit, sich Gedanken zu machen.

Amen.

Pfr. Otto Kuttler